

und den Versammlungen gegenüber strenger verfabre, widrigenfalls müßten die Großmächte selber einschreiten. Oesterreich hat sich an dem Schritt gegen Frankfurt auch betheiliget, wie es ja seit dem Gasteiner Vertrag sich stets im Schlepptau Bismarcks sich zeigt.

Der Bürgermeister fragte den preussischen Gesandten, der ihm die betr. Note vorlas, was unter den angedrohten Maßregeln zu verstehen sei, ob etwa militärische, und erhielt die Antwort, er sei darüber nicht instruit, halte jedoch das Letztere für wahrscheinlich. Da muß ich Ihnen, sagte der Bürgermeister, denn doch bemerlich machen, daß weder Oesterreich noch Preußen einen einzigen Soldaten in Frankfurt haben; es giebt hier nur Bundes-
truppen und diese stehen unter dem Befehl der Bundesgewalt. — Die gesetzgebende Versammlung hat dem Senate sofort ihre Erwartung ausgesprochen, daß er die bedrohte Unabhängigkeit Frankfurts kräftig wahren werde. Der Senat beschloß einstimmig, das Anstehen Preußens und Oesterreichs abzulehnen und jede Einmischung in innere Angelegenheiten zurückzuweisen.

Auch andern deutschen Staaten ist der Schritt der beiden Großmächte kund gegeben worden: zur Nachachtung. Von Dresden aus ist aber eine Antwort erfolgt, die jede Einmischung zurückweist. In andern deutschen Ländern scheint man aber Angst zu bekommen; daher müssen in Hannover die bisherigen Minister andern weichen, die Hrn. v. Bismarck angenehmer sind. Auch in Bayern wird von einem Ministerwechsel gesprochen. —

Ein furchtbares Unglück hat sich in Berlin zugetragen: Das fünfstöckige Haus No. 27 in der Bassertborstraße ist am 20. eingestürzt und hat eine große Zahl Menschen begraben. Da man den Schutt bis zu den Kellerwohnungen noch nicht hat wegräumen können, so läßt sich auch die Zahl der Verunglückten noch nicht genau feststellen. Wie man hört, befand sich parterre die Werkstatt des Eigenthümers Schulz, welcher 12 Gesellen beschäftigte, eine Treppe hoch war die Werkstatt des Tischlermeisters Hecht, welcher mit 20 Gesellen arbeitete. Zwei Treppen hoch arbeitete der Tischlermeister Willas mit 16 Gesellen, ebenso drei Treppen hoch der Tischlermeisters Ringer ebenfalls mit 16 Gesellen. Vier Treppen hoch wohnte der Tischlermeister Muschacke, welcher mit 1 Gesellen und 1 Putzchen arbeitete, außerdem aber mit Frau und 11 Kindern in dem Quergebäude wohnte. In dem Keller war eine Gelbseifenwerkstatt, worin auch ein Theil Drehbänke standen, woran 10 Metaldreher beschäftigt waren. Im Keller des Gebäudes sind gleichfalls Menschen verschüttet, mit denen man in Communication getreten ist und denen man schon Wasser zukommen lassen kann. Aus den Trümmern schleppt man fortwährend Theile der schönsten Möbel heraus, welche hier gearbeitet wurden. Der Balken- und Bretermassen, welche man bis jetzt hat fortschaffen können, sind so viele, daß sie auf einem gegenüberliegenden noch unbebauten Grundstück angehäuft werden mußten. Die Zäune der umliegenden Gartengrundstücke sind durchbrochen und ringsum Ver-

band- und Erfrischungsplätze angelegt worden. Aexzte in Menge, an um den Arm gebundenen Tüchern kenntlich, sind zur steten Hilfe gegenwärtig. Die ersten auf der Unglücksstätte sollen Mannschaften vom 2. Gardedragoneregiment gewesen sein, von denen auch noch eine Anzahl auf dem Plage ist; anfangs halfen auch Pionniere mit, von denen man gleichfalls noch einige Offiziere wie Mannschaften erblickt. Von der Katastrophe selbst konnten wir nur hören und geben somit die Erzählungen anderer wieder. Kurz vor 11 Uhr sieht ein Tischlergeselle, wie die Wand der Werkstatt einen Riß bekommt; besorgt sagt er zum Meister, das sei gefährlich. Und kaum hat dieser ihnen des Gegentheils versichert, so stürzt das ganze Gebäude unter furchtbarem Krachen zusammen. Der Geselle soll gerettet sein, indem er durch eine Hobelbank geschützt wurde, unter die er rasch kroch. Den Meister rucht sein Binder, auch ein Tischlermeister, bis jetzt vergeblich. Von vier Kindern, deren Mutter Grünnes zu holen fortgegangen war, sind drei getödtet, eins verwundet. Ein anderes Kind, welches sich im vierten Stock befand, soll ganz unversehrte hinabgekommen sein. Gegen 6 Uhr Abends ward die Leiche eines zehnjährigen Mädchens aus dem Schutt hervorgebracht, und gleich darauf stieß die Feuerwebr auf eine Wiege, worin ein Kind lag, welches nach Fortschaffung der Balken und Breter, womit die Wiege bedeckt war, nach Vater und Mutter rief und anscheinend ohne jede Verletzung davongekommen ist.

20. Oct., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr bis morgens 3 Uhr. Ein Lebender wird sieben ausgegraben, der noch bis zum Verbandplatz gehen kann und unverwundet ist, nur schwach. Er giebt klare Auskunft über alles, und wo seine Mitgesellen stecken müssen. Er selbst hat sich noch rechtzeitig unter eine Hobelbank geduckt, unter der er auch zusammengekauert gefunden worden ist. Hierauf wird er zur Vorsicht mit Tragkorb nach Bethanien geschafft. Der Platz ist mit Fackeln hell beleuchtet, einige Wachtfeuer flammen durch die Nacht, an denen Feuerwehmannschaften sich ruben oder tief schlafen. Die vollständige Windstille läßt keine Gefahr von dem stehen gebliebenen Stück der Giebelwand befürchten. Plötzlich ertönt das Commando: „Ruhe!“ Die Hunderte von Menschen stehen wie festgebannt, kein Athem wird gehört. Man hat einen Theil des Kellers eröffnet und fragt nun hinein, ob jemand darin ist. Es erfolgt keine Antwort. Man untersucht alsdann die Räume mit Laternen; es findet sich niemand. Eine Thür ist so verschüttet, daß man sich dazu hindurch graben muß. Die Feuerwehleute kehren zurück und die Arbeit geht fort. Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr wird wieder ein Todter gefunden, er ist offenbar gleich erschlagen worden. Die Masse von Material, welche in einem fast unentwirrbaren Haufen, man könnte sagen, zusammengestampft worden ist, macht die Arbeiten immer schwieriger. Man schleppt und zieht Balken und Breter, Massen von Möbeltrümmern, Handwerkzeuge, ganze Mauerstücke fort,

ohne da
statt mi
dem no
die Feu
weit
alles v
Gefahr
zweiten
Hörchen
das Co
tet, nie
man ra
Uhr ab
denn v
finden)
sollen l
thanien
Mädche
kräftiger
Gesellen
die noch
beit geg
siehe in
Wohnu
mir bei
zusamm
rufe me
sein sch
Dach a
meinen
Du, de
ein furo
deckt de
das hob
In
Grund
Am 4.
October
11—12
Menge
Sonntag
befand
fabrik,
eines E
kauften
daß in
wa: en.
Zeugka
sonst al
war et
als ich
mir ein
nicht be
geben.
stürzen
mit ein
berhauf
sammer
einige
beiren
keiner
Staube